

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 367. 2. Siedlungsgeschichte, Burgen, Residenzen S. 373. 3. Stadtgeschichte S. 377.

Aneta PIENIĄDZ, *Więzi braterskie we wczesnym średniowieczu: wyobrażenia i praktyka społeczna* [Brüderliche Bande im frühen Mittelalter: Ideen und gesellschaftliche Praxis], Kraków 2014, Wydawnictwo Benedyktynów Tyniec, 318 S., ISBN 978-83-7354-540-3, PLN 29. – Gegenstand dieser Studie sind historiographische und hagiographische Texte, exegetische Werke, Homilien, Gesetzessammlungen und weitere Dokumente, die Informationen über Bruderbeziehungen im karolingischen Europa vermitteln, unter besonderer Berücksichtigung Italiens im ausgehenden 8. und im 9. Jh. Nach P. war diese Zeit entscheidend für die Herausbildung eines Familienmodells im westeuropäischen Kulturkreis. Die geistliche Verwandtschaft wird daneben nur flüchtig behandelt. P. konzentriert ihre Aufmerksamkeit auf die männlichen Nachkommen der Kleinfamilie, ohne nach Schwestern oder Mitgliedern der Großfamilie und weiteren Verwandtschaft zu fragen. Sie versucht, Veränderungen in der Position des ältesten Bruders zu ergründen, dessen zunehmende Bedeutung sie auf den Einfluss biblischer Inhalte zurückführt. Die Entwicklung sei zuerst bei den Herrschern spürbar und habe später auch die niedrigeren Schichten der Gesellschaft erreicht. Viel Raum ist theologischen Interpretationen von Bruderbeziehungen gewidmet, wobei P. nach Reflexen seelsorgerlicher und moralisierender Interessen der geistlichen Autoren sucht. Zuletzt bemüht sie sich, auch „wirkliche, alltägliche brüderliche Beziehungen“ aufzuzeigen. Sie schreibt über persönliche Karrierestrategien in ihrem Verhältnis zu den Normen der Familie, über Erbangelegenheiten, Besitzstreitigkeiten usw. Außerdem untersucht sie die rechtliche und soziale Stellung von Kindern aus vollwertig anerkannten Verbindungen im Vergleich zu denen aus Konkubinat. Das Buch hat eine englische Zusammenfassung. Andrzej Pleszczyński

Nils BOCK, *Die Herolde im römisch-deutschen Reich. Studie zur adligen Kommunikation im späten Mittelalter* (Mittelalter-Forschungen 49) Ostfildern 2015, Thorbecke, 437 S., 10 Abb., Tab., ISBN 978-3-7995-4368-2, EUR 54. – Die Münsteraner Diss. profiliert mit komparatistisch-strukturalistischem Ansatz und in dreischrittiger Gliederung (chronologisch – systematisch – Würdigung) Herolde vom Hoch-MA bis zur „Epochenwende“ als adliges „Leitmedium“ in weitgespannten sozialen, kulturellen, politischen und kommunikativen Gefügen und erweitert insgesamt das Wissen zur seit den 1990er Jahren durch Arbeiten von Werner Paravicini oder Gert Melville initiierten Forschung um eine gewichtige Synthese. Für B. ist das aus dem Turnier hervorgegangene Heroldswesen, das v. a. im 14. Jh. eine Schlüsselzeit mit institutionalisierender und professionalisierender Aufgabenerweiterung auf zahlreiche adlige Bereiche erfuhr, in vielfacher Hinsicht ein Kaleidoskop des Übergangs zwischen MA und früher Neuzeit. Das Heroldswesen als adlige